

INDUSTRIEVEREIN VOLKETSWIL

«Eine Marke muss glaubhaft gelebt werden»

Dieter Bachmann, Geschäftsführer der Gottlieber Spezialitäten AG, faszinierte die Mitglieder des Industrievereins am jüngsten Businesslunch mit einem überraschend offenen und tiefen Einblick in die Firmenkultur dieses Thurgauer Traditionsunternehmens.

So offen, ehrlich und direkt wie Dieter Bachmann hört man selten einen Manager reden. Auch bei seinem Besuch beim Industrieverein Volketswil nahm der sympathisch und bodenständig wirkende Unternehmer kein Blatt vor den Mund. Und so legte er gleich zu Beginn seiner Ausführungen ein Geständnis ab. Die Konstante in seinem Leben sei, dass er bislang immer Sachen gemacht habe, von denen er keine Ahnung hatte. Mit 18 gründete er eine eigene Firma, die grosse Musikevents organisierte. Zwei Jahre später stand er vor einem Schuldenhaufen von 100 000 Franken. Mit Einsätzen als DJ, Radiomo-



Dieter Bachmann
BILD TONI SPITALE

erator und Nachtschichten in der Sihlpost habe er es dann geschafft, den Schuldenberg innerhalb eines Jahres abzubauen. Danach stieg er ins Internet-Geschäft ein, als dieses noch in den Kinderschuhen steckte, war während vier Jahren Standortförderer der Stadt und Region Winterthur und fasste 2008 – beim zweiten Anlauf – bei den Gottlieber Spezialitäten AG Fuss.

Bei seinem Eintritt sei es 5 vor 12 gewesen, um das Unternehmen neu zu positionieren. Die grosse Abhängigkeit eines einzelnen Kunden sei wie ein Damoklesschwert über Gottlieben gehangen. «Tradition darf kein Ruhekiten, sondern muss ein Sprungbrett sein», hat die Erfahrung Bachmann gelehrt. Von Anfang an wollte er nicht alles verändern, aber alles von der Pike auf lernen. «Ich

habe zwei linke Hände und wurde deswegen von der Belegschaft ausgelacht.» Ausführlich und verständlich erklärte er, warum er den Gedanken hegte, aus den Gottlieber Spezialitäten eine Luxusmarke zu machen, diese Idee dann aber bald wieder verwarf. «Nosce te ipsum – erkenne dich selbst», das sei der Schlüssel zum Erfolg. «Wir bauen auf dem auf, was wir sind, und nicht auf dem, was wir am liebsten sein wollen.» Unter anderem haben Bachmann und sein Team «sehr stark» in den Direktverkauf investiert, der heute rund 55 Prozent des Umsatzes ausmache. Mittlerweile kann man die mit einer Pralinémasse gefüllten Hüppen auch im «Peninsula-Hotel in Hongkong geniessen. «Aber China ist für uns ein schwieriger Markt – es wartet dort niemand auf ein Schweizer Produkt.»

Chauffeure reissen sich darum

Weiter betonte der Gast vom Bodensee – vom «A...» der Welt, wie er sagte –, dass eine Marke täglich und glaubhaft gelebt werden müsse. «Eine Marke verlangt unnachgiebige

Leidenschaft von allen Beteiligten. Wenn eine Marke keine Glaubwürdigkeit mehr besitzt, ist dieser Schaden auch mit viel Geld kaum wieder herzustellen.»

Zu den besonderen Markenzeichen der Gottlieber Spezialitäten AG zählt, dass Warenzulieferer jeweils mit etwas Süssem beschenkt werden, was bei den Transportunternehmern dazu geführt habe, dass sich die Chauffeure regelrecht um diese Aufträge reissen. Aber auch Stellenbewerber erhalten – nebst einem detailliert begründeten Absageschreiben – einen süssen Gruss aus der Produktion, begleitet von einer vom Chef persönlich verfassten Karte. «Solche Kleinigkeiten kosten uns nicht viel und schaffen unserem Unternehmen gegenüber sehr viel Goodwill.» Auch den Mitgliedern und Gästen des Industrievereins hatte der Referent je zwei Hausspezialitäten mitgebracht. Im Gegenzug kehrte er nach dem gemeinsamen Stehlunch mit einem edlen Tropfen im Gepäck vom Greifensee zurück ans heimische Bodenseeufer.

Toni Spitale

FLUGPLATZ DÜBENDORF

Erlebnisse rund um den Innovationspark Zürich

Auf 11 Hektaren entsteht auf dem Flugplatz Dübendorf ein Erholungspark. Nächsten Sommer eröffnet ein Flugweg, der als Rundweg die Gemeinden Volketswil, Dübendorf und Wangen-Brüttisellen verbindet.

Ende 2022 ist mit dem Konzept «Freiraum, Natur & Umwelt, Landschaft» ein landschaftliches Zielbild verabschiedet worden. Dieses zeigt auf, wie das Flugplatzareal in Dübendorf mit der Entwicklung des Innovationsparks Zürich für die Bevölkerung geöffnet und vernetzt werden kann. Das Areal sei für die Biodiversität von grosser Bedeutung, wie der Kanton Zürich in einer Mitteilung schreibt.

Der Flugfeldpark bildet den grössten zusammenhängenden Freiraum auf dem Militärflugplatz. Der Masterplan zum Flugfeldpark zeigt nun auf, wie die weite Wiesenlandschaft für Besuchende zugänglich gemacht werden kann. Die Ge-



Auf einer Strecke von rund acht Kilometern wird der Flugweg die Ortschaften Volketswil, Dübendorf und Wangen-Brüttisellen verbinden.

VISUALISIERUNG FILIPPO BOLOGNESE IMAGES

schiebe und der Kontext der Riedlandschaft werden auch den Charakter des vorgesehenen Flugfeldparks definieren – es soll ein Park der Fliegergeschichte sowie ein Erholungspark werden. Besuchenden bietet sich der Ausblick auf das Flugfeld, die Pisten und das Sämtispanorama. Auf den Wiesenflächen ist freies Spiel, Liegen, Sitzen und Picknicken möglich. Ein Wegnetz lädt zum Spazieren oder Joggen ein. Zudem ist

ein Aussichts- und Beobachtungsturm geplant. Der zweite nutzbare Raum auf dem Flugplatzareal ist der Flugweg. Er wird auf acht Kilometern die drei Standortgemeinden Volketswil, Dübendorf und Wangen-Brüttisellen verbinden. In einer ersten Phase verläuft der Rundweg auf den bestehenden Wegen und wird Platz zum Spielen, Picknicken und zur Erholung bieten. Informationstafeln sollen Themen rund um den

Flugplatz vermitteln und die Wahrnehmung des Flugplatzareals als Ganzes stärken. Schritt für Schritt wird der Flugweg, abgestimmt auf die Entwicklung des Innovationsparks Zürich und des Areals, auf die finale Wegführung überführt und mit weiteren Erlebnisorten ergänzt, wie der Medienmitteilung weiter zu entnehmen ist.

Im Frühling hat der Innovationspark Zürich veröffentlicht, wie die erste Entwicklungsetappe Gestalt annimmt. Mit dem Masterplan zum Flugfeldpark können weitere Fortschritte in der gesamten Gebietsentwicklung erzielt werden. «Im Innovationspark Zürich wollen wir Forschung und Entwicklung vorantreiben und auf dem gesamten Areal viel Raum für Natur, Genuss und Erlebnisse schaffen», sagt die für die ganze Gebietsentwicklung zuständige Regierungsrätin Carmen Walker Späh. «Mit den erreichten Meilensteinen sind wir bei diesem bedeutenden Generationenprojekt mehrere grosse Schritte weitergekommen.» (pd./red.)